

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.
Herausgeber Nr. 18

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Poststrichen: Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einladungspreis für die Gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. — Anzeige für die Gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Ein Jahr der Concurse.

Ein großes und kleines Concursen ist in diesem Jahre, wie man allgemein bekannt, kein Mangel, und bis sie sämtlich erledigt sind, kann Jahr und Tag vergehen. Wenn an der Hand der Concurs-Statistiken festgestellt werden kann, wie viel uns eigentlich das Abwärts vom stolzen Aufschwunge der deutschen Industrie gelostet hat, sind hoffentlich längst bessere Zeiten gekommen, und die Bittern, welche dann unsere finanziellen Verluste darstellen, werden nicht mehr gar zu bitter empfunden werden.

Die Fülle der Zahlungs-Einstellungen giebt aber doch zu Betrachtungen ersterer Natur Anlaß. Man kann jetzt häufig hören und lesen, daß alle nicht existenzfähigen Gesellschaften und Unternehmungen von der Bildfläche verschwinden müssen, wenn im deutschen Erwerbsleben von Neuem Stetigkeit und Sicherheit eintreten soll. Das ist sehr zutreffend. Aber diejenigen, welche in solchen Concurs-Verfahren viel Geld verlieren, hören solche Aussprüche doch mit gemischten Empfindungen. Daß die hohe Finanz bei uns streng solide ist und in den Zahlungs-Einstellungen keine wirklich empfindlichen Verluste erleidet, weiß alle Welt; die, welche verlieren, sind zum nicht geringen Theil Leute, welche über Verluste nicht gleichmüthig fortzuschauen können. Und wenn sie solche Aeußerungen, auch wenn es nach derselben gehen muß und nicht anders gehen kann, hören, so nimmt die Furcht vor neuen Zwischenfällen zu. Wer noch Geld in Papieren liegen hat, weiß nicht, ob es ihm in einem Vierteljahr noch geblieben ist.

Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu. Das bedeutet auch der Ausspruch, daß alle nicht existenzfähigen Unternehmungen von der Bildfläche verschwinden müssen, damit eine volle Gesundung eintreten kann. Es wäre doch einfacher gewesen, solche Unternehmungen, die nur auf Auswüchsen und Hoffnungen, aber nicht auf wirklich solider Basis ruhten, gar nicht erst mit anderer Leute Geld zu gründen. Daß es nicht so weiter gehen konnte, mußten die emittierenden Kreise wissen, und wenn sie auch nichts Unredliches gethan haben, so war es doch zum Mindesten überflüssig. Man denkt dabei an die schöne Zeit zurück, wo die letzte Staats-Anleihe des Königreiches Griechenland ausgegeben wurde. Kaum hatten damals die schlauen Griechen die Papiere dem Auslande ausgehakt, da war der Staats-Dankrott fertig.

Zu den heute schwebenden Concursverfahren sind schon verhältnißmäßig gründliche Thatsachen ermittelt; diesen Passiven stehen so winzige Aktiven gegenüber, daß man nicht weiß, wie für so lange Zeit eine Verschleierung, ein Uebers-Dyr Haufen des Publikums möglich war. Und auch die Börse, die doch sonst eine so feine Nase hat, ist gehörig genasführt. Wie konnte ein gewöhnlicher Mensch, der doch nicht hinter alle Kulissen schauen kann, sondern sich nach dem Börsenturs richten muß, da Vorsicht üben? Man kann da nicht mehr sagen: „Vieher Freund, wenn Du Dein Geld behaltst, darfst Du eben kein Industrie-Papier kaufen!“ Denn wenn auf die Börsenkurse so häufig nichts zu geben ist, warum werden sie überhaupt aufgestellt?

Des Pudels Kern liegt darin, daß so manche Unternehmungen den Concurs erst anmeldeten, als sie schon längst bankrott waren und sich nur mit fremdem Gelde über Wasser hielten. Die gesetzlich aufzustellenden und zu veröffentlichenden Bilanzen waren also werthlos. Wieder fragt man sich: Wenn Fach-

männer durch die gefälligen Zahlenkolonnen getäuscht werden, was soll dann ein Privatmann machen? Mit dem nochmaligen: „Dann kauft eben nichts!“ ist es wieder nicht gethan, die Industrie würde schön halloß schreien, wenn das Publikum sagte: „Es giebt kein Geld mehr!“

Wir meinen, Reichsregierung und Reichstag sollten Gelegenheit nehmen, sich diese Concurs-Vera einmal recht genau anzusehen. Das ist eine Sache, die nicht in einer Reichstags-Sitzung abgemacht zu werden braucht, man kann darauf getrost drei und vier verwenden. Hier liegt eine unerhörte Schädigung des deutschen Nationalvermögens vor, die man nicht auf sich beruhen lassen kann. Und das Resultat einer solchen Verhandlung würde ein Beschluß sein müssen, welcher von Reichswegen spezielle Erhebungen über die Früchte dieses Concurs-Jahres verfügt. Mit der Verschleierung des Geschäftsstandes und den gefälschten Bilanzen geht es so nicht weiter, die Methode darf nicht einreisen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 15. August 1901.

Die Kaiserin Friedrich ruht nunmehr an der Seite ihres Gemahls im Mausoleum neben der Potsdamer Friedenskirche. Die Beisetzung erfolgte am Dienstag programmgemäß. Grau war der Himmel, leichte Nebel hüllten die alten Bäume an der Station Wildpark und im Park von Sanssouci in trübe Schleiern. Der Bahnhof, der abgesperrt, war mit Gewinden geschmückt, von denen lange Festschleier herabhingen, und in den umflorten Kandelabern brannten die Flammen. In der zehnten Stunde rückte das Militär an und sandten sich die Fürstlichkeiten, der Reichskanzler, die Minister, die Präsidenten des Reichstags und des preussischen Landtags, die Generalität u. s. w. ein. Die goldenen und silbernen Stickerien, Schärpen und Portpees, die Helmszier und die Nadeln an den Uniformen sind von Flor umhüllt. Die Damen der Trauerversammlung sind in tiefster Hoftrauer; das Gesicht ist verhüllt von einem dichten schwarzen Schleier. Um 10 Uhr erscheint der Kaiser mit dem König von England, Beide in der Uniform der 1. Gardie-Dräger; unmittelbar darauf kommt die Kaiserin in Begleitung der englischen Königin. Wenige Minuten später fährt von Kronberg kommend, der Sonderzug mit der Leiche der Kaiserin Friedrich ein. 20 Unteroffiziere vom 2. Leib-Fußaren-Regiment heben unter Vorantritt von Kammerherren und unter Begleitung von Stabsoffizieren den Sarg aus dem Eisenbahnwagen und tragen ihn zu dem achtspännigen Leichenwagen. Ueber das ernste Antlitz des Kaisers gleitet ein Schatten tiefer Ergriffenheit, die Kaiserin weint. In das Glockengeläut sämtlicher Kirchen und in den vom Neuen Palais herüberhallenden Kanonendonner mischen sich die Klänge der Trauermärsche. Den Zug eröffnet Generalmajor von Nolcke, der Kommandeur der Trauerparade; dann der Paulenschläger des Regiments der Gardie-Corps, die Trompeter und eine Schwadron des Regiments in schwarzen Kürassen. Es folgt eine Schwadron des 2. Leib-Fußaren-Regiments in schwarzen Kitteln mit dem Todtenkopf auf den Bannenschnen. Nach den Klängen der gedämpften Trommeln, zieht ein Bataillon des 1. Garderegiments z. F. langsamen Schrittes vorüber. Die spalterbildenden Truppen präsentiren, die Kapellen spielen in gedämpftem Ton den alten preussischen Präsentiermarsch. Hoch ragt der Sarg, vor dem die Geistlichkeit schreiet, empor, geschmückt mit der goldenen Krone und

bedeckt mit dem Standardtuch. Dicht hinter ihm sieht man den Kaiser, seinen Oheim, seinen Bruder, seine Schwäger und seine Söhne. Feldmarschall Graf Waldersee trägt die Krone der verblühten Kaiserin, Generaloberst von Loeb Stern und Rette des Schwarzen Adlerordens. Als der Sarg über die Schwelle des Mausoleums getragen wurde, stimmte der Berliner Domchor einen Choral an. Im Mausoleum selbst sprach der greise Prediger Pevsius Gebetworte. Dann feierte er die Heimgegangene als Gattin und Mutter, als Förderin der Kunst und Wissenschaft, als Beschützerin der Armen und Kranken. Er schloß mit dem Vaterunser und dem Segen des Herrn. Abermals setzte der Domchor ein, hierauf verließen die Fürstlichkeiten das Mausoleum und fuhren nach dem Neuen Palais zurück. Der Trauerzug löste sich auf; die Kaiserin hatte ihre letzte Ruhestätte gefunden. — In Kiel fand an Bord der Kriegsschiffe Trauergottesdienste statt, im englischen Hafen Portsmouth feuerten die Kriegsschiffe Trauersalut. In London wurde in der Kapelle des St. James-Palastes ein Gedächtnis-Gottesdienst abgehalten. Weitere Trauerfeiern vollzogen sich in deutschen Botschaften und Gesandtschaften im Auslande.

Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in den Donziger Gewässern ist, wie es heißt, durch den Tod der Kaiserin Friedrich in Frage gestellt. Prinzregent Albrecht von Braunschweig wird vom 20. August ab das pommerische Ueckerforps besichtigen. Er ist bekanntlich Inspektor der 1. Armeedivision. — Zu der angeblich bevorstehenden Verlobung des Großherzogs von Weimar mit einer Tochter des Fürsten Reuß a. L. wird jetzt von zuverlässiger Seite gemeldet, daß an dem Gerücht kein wahres Wort ist.

Graf Waldersee hat in seinen Antworten auf die Begrüßungsansprachen in Hannover u. a. hervorgehoben, daß die Namen anderer Völker in China verblüht seien, der deutsche Namen dagegen dort hochgegangen sei. Graf Waldersee hat die Dinge in Ostasien mit eigenen Augen gesehen und man darf annehmen, daß seinem militärischen Sachblick nichts entgangen ist. Seine Erklärung, daß Deutschlands Ansehen in China gewonnen habe, während desjenigen anderer Mächte dort zurückgegangen sei, ist deshalb als ein Erfolg der deutschen Chinaaction mit Freuden zu begrüßen. Graf Waldersee sprach sich in Hannover, überhaupt freier über die Erregungssachen der deutschen Chinaexpedition aus, da er dort im Unterschiede zu seinen Ausfüh-rungen in Hamburg und Altona von dem Sage ausging, daß er selbst nur ausführendes Werkzeug gewesen sei, und daß wir Alles, was in China erreicht wurde, den Anregungen und Maßnahmen des Kaisers zu danken hätten. Der Feldmarschall betonte diese Thatsache in Hannover so oft und so nachdrücklich, daß man unwillkürlich den Eindruck gewann, es sei mit dieser Hervorhebung eine ganz bestimmte Absicht verbunden. Erfreulich war es den 70 jährigen Feldmarschall bekennen zu hören, daß es ihm während der ganzen Chinaaction außerordentlich gut gegangen sei und daß unsere Chinatruppen glänzende Proben ihrer Kriegstüchtigkeit abgelegt hätten, so daß das Vertrauen unserer Freunde zu Deutschlands Stärke erhöht worden sei, bei denjenigen aber, die uns ablehnen, die Erkenntniß zum Durchbruch gelangt sei, daß mit Deutschland Niemand ungestraft anbinden dürfe. In Hannover hat der Graf die letzte officielle Dankagungssrede im Anschluß an seine Heimkehr gehalten, er

Zu spät!

Roman von W. Höfner.

Frank in Ulrike führte den Blinden durch eine halb geöffnete Thür in ihr an das Bouboir stufendes Schlafzimmer, woselbst nur eine Damastportiere sie und die beiden Sprechenden trennte. Hier war jedes Wort verständlich.

„Verlassen Sie mich,“ sagte im Tone unterdrückten Hornes das Mädchen. „Ich verachte Sie, Herr von Weißenborn, ich verachte Ihre Werbung, Ihre Nähe!“ — Verlassen Sie mich oder ich bin genöthigt um Hilfe zu rufen!

„Siehst Du triumphirende Tanten. Siehst Du!“
„Pst! — Das kann noch leeres Wortgefecht sein!“
Der eble Hartwig lachte in seiner bekannnten rücksichtslosen Weise.

„Sie wagen es nicht, Schätzchen,“ antwortete er. „Kenne ich ganze Fabel, die Ihnen hier Eingang verschaffte, müssen sich hüten, die alte Jungfer, meine Tante zu enttäuschen. Gaben sich sogar einen falschen Namen.“
Eva's Schluchzen belundete die ganze Verzweiflung ihrer Seele.

„Ich habe mir keinen falschen Namen beigelegt, Herr von Weißenborn, ich bin getauft als Eva Ortkloff, meine Pathe mußte ich, um nicht für eine Abenteuerin gehalten, am Wollte in diesem fernem Winkel der Erde all' mein Verd mein Fauner still für mich bis zum Ende tragen, ich wollte kein Complott, das gegen mich geschmiebelt, entgegen und namentlich für jene Anselme, die sich meine Mutter nennt, auf immer verschwinden, um nicht nochmals an Sie, an Ihre Ehelosigkeit verkauft zu werden. Daher verschwiegte ich die Einzelheiten der Unglücks-geschichte, verschwiegte, seit sie hierher kamen, das Ihre Abscheulichkeit war, die mich bewußtlos auf das Straßengäßchen warf — und nach so viel unverbienter Schonen wagen Sie es, mir zu drohen, mich eine Lügnerin zu nennen?“

Weißenborn lachte. „Wage ich!“ sagte er gemächlich. „Wagst Du das?“ flüsterte athemlos die Stiftsdame. „Wagst Du das?“ Aber meine schmerzlichen Befürchtungen sind wenigstens gehoben — seine Abgeandte ist sie nicht.

„Und wo habe ich den Namen Bekner schon gehört?“ murmelte Tanten. „Ganz gewiß muß mir ein Träger desselben früher begegnet sein.“

Das Gespräch im Bouboir hatte während eines Augenblickes gelockert, jetzt aber zeigte ein leises Geräusch, daß Eva aufstand und sich anschickte, fortzugehen.

„Ich werde mit Fräulein Ulrike sprechen, Herr von Weißenborn,“ sagte sie kurz. „Ich werde ihr Alles sagen, Alles bis auf die kleinste Einzelheit, und ist es dann mein Loos, nochwals die neuerworbene Heimath verlassen zu müssen, wohin, so ertrage ich auch das. Die Ihrige werde ich nie, verstehen Sie mich wohl, nie! Ihren Verleumdungen setze ich kalte Verachtung, Ihrer Werbung ein bedingungsloses Nein entgegen.“

Sie ging an dem Verblühten vorüber auf den Korridor hinaus, ohne von ihm weitere Notiz zu nehmen.

Er folgte ihr zwar mit schnellen Schritten, seine Annäherungsversuche konnte er jedoch unten im Salon keinesfalls fortsetzen, daher nahmen weder der Graf noch das Stiftsfräulein von ihm fernere Notiz, vielmehr zerbrachen sich Beide die Köpfe, um herauszubringen, welches Geheimniß ihnen Eva verschwiegen haben könne.

„Er war es also, der die Unglückliche zwang, aus dem Wagen auf die Landstraße zu springen! Kannst Du das begreifen, Ulla? Er, mein Sohn, und einer solchen Schandthat fähig?“
„Bekner, Bekner!“ murmelte die alte Dame. „Reginald, kennst Du das Gefühl, als ob wir im ersten Augenblick dächten, nur zugreifen zu dürfen, um das Gesuchte auch schon zu finden, und wo wir uns immer weiter davon entfernen, je näher wir heranzukommen glauben? Ich muß den Namen Bekner gehört haben und kann mich doch nicht erinnern, wo.“

In diesem Augenblicke klopfte der Diener und brachte, nachdem ihm Einlaß gewährt, seiner Gebieterin die Posttasche.
„Ignaz,“ rief sie, „Ignaz, Er kommt gerade zur rechten Stunde! Sage Er mir doch, wann und wo haben wir hier Jemand gekannt, der Bekner hieß?“

Der Alte drehte das Sammetläppchen in der Hand. „Gräßliche Gnaden,“ versetzte er, „ich weiß es wohl, aber ich bitte geborlaut, davon Schweigen zu dürfen. Das sind Erinnerungen, die nur Trauer erwecken.“

Beide, der Graf und die Stiftsdame, wurden aufmerksam. Ersterer hob die Hand.
„Spreche Er nur, Ignaz!“ war die gültige Erwiderung.

„Es ist uns von Wichtigkeit, gerade diese Frage beantwortet zu sehen.“

Der Diener verbeugte sich gegen seinen Herrn obgleich dieser die Huldigung nicht zu bemerken vermochte.

„Gnädigster Herr,“ sagte er, „ich habe diesen Bekner ganz gut gekannt, es war ein Taugenichts und ein gewissenloser Patron der Weib und Kind verlassen hatte, um als lediger Mensch seinen Vergnügungen nachzugehen. Er stand als Reitknecht im Dienst bei Herrn Leutnant von Poydal — halten zu Gnaden, ich sollte ja den Namen aussprechen.“

Tante Ulla griff plötzlich in die leere Luft.
Das war's, ja, jetzt wußte sie es selbst, jetzt stand das Gesicht des frisch blidenden verschmigten Burschen vollständig in ihrer Erinnerung! Sie war ja zum Besuch auf Weißenborn gewesen, damals als sich Leutnant von Poyda einfuhrte; sie hatte mit einem Schlage das Bild jener Unglückszeit vor ihre Seele zurückerzauert.

Eine Handbewegung entließ den alten Diener.
„Reginald,“ flüsterte die Stiftsdame, nachdem sich jener entfernt, „Reginald, wie seltsam.“

Der Graf suchte und fand ihre Rechte.
„Sehe Dir aus diesem Zufall keinen Roman zusammen, alte Schwester,“ sagte er freundlich, wenn auch mit zuckenden Lippen. „Sprich mit Eva selbst, laß Dir Alles erzählen, so daß wir auf den Grund gehen und uns dann die Sache zurechtlegen sei es im Guten oder Bösen. Nur der Zwischenzustand muß ein Ende haben.“

Die Stiftsdame erhob sich.
„Du hast Recht, Reginald, hast Recht, wie immer! — O, laß mich das Mädchen rein finden, laß mich ein abermaliges —“

Sie brach schluchzend, kopfschüttelnd ab und wollte, von der Erinnerung an die Unglücksperiode ihrer Familie fast überwältigt, die Sache sofort zum Austrag bringen.

Des Grafen Hand aber hielt sie fest und sein lichtloses Auge suchte freuntlich ihren Blick.
„Die Post, liebe Ulla — möchtest Du mir nicht meine Briefe vorlesen?“

„O vergieb, vergieb, das hatte ich total übersehen!“
Und Tante beeilte sich, den ledernen Koffer zu öffnen, um Briefe und Zeitungen auf den Tisch zu schütten. Die Brille kam schleunigst aus der Tasche hervor; die fastige weiße Gany der Greisin suchte zunächst nach dem langerwarteten Schreiberg

hat daher den Augenblick für angemessen erachtet, betreffs unserer berechtigten Erwartungen in China eine Perspektive zu eröffnen, und wir freuen uns, daß diese Aussichten so günstige sind. — Nach der Beisehungsfahrt in Potsdam tritt Graf Waldersee von Hannover aus seinem Erholungsurlaub an, den er in Vertheilung gegeben zu verleben gedenkt. In Berlin, wo der Graf am Tage vor der Beisehung eingetroffen war und in denselben Zimmern des Kaiserhofes Wohnung genommen hatte, die er vor seiner Ausreise nach China bewohnt hatte, wurden dem verdienten Generalfeldmarschall Seitens des Publikums stürmische Ovationen dargebracht. — König Eduard von England verlieh dem Grafen Waldersee in Homburg den Bath-Orden.

Nicht zutreffend ist die Meldung, die Provinz Westpreußen habe den Kaiser gebeten, in Rücksicht auf den landwirtschaftlichen Nothstand der Provinz, die Kaisermandate in diesem Jahre verlesen zu lassen. Oberpräsident v. Gossler erklärt, daß ihm von der ganzen Sache nichts bekannt sei.

Innerhalb unserer Marine besteht der Plan, für alle bei den Wirren in China gefallenen Marineangehörigen in Tsingtau (Mantschu) ein Denkmal zu errichten und das Andenken der mit dem Schulschiff „Gneisenau“ Untergegangenen in Malaga in gleicher Weise zu ehren. Zu diesem Zweck sollen innerhalb der Marine freiwillige Sammlungen veranstaltet werden.

Die Zahl der deutschen Kriegsschiffe, die sich jetzt noch im Auslande befinden, beträgt nur noch 20; sie wird binnen Kurzem sogar auf 18 zurückgehen, nachdem die auf der Heimreise befindlichen Kreuzer „Irene“ und „Gefion“ die deutschen Küsten erreicht haben werden. — Die erste Division des Linienschiffgeschwaders und die Kreuzer „Bellona“, „Niobe“, „Nymph“ verbleiben auf Befehl des Flottenchefs, Admirals v. Räder, bis zum 26. August in Kiel, um erst dann in den Verband der soeben gebildeten Herbstübungsflotte einzutreten. — Der Stapellauf des Linienschiffes „G“ findet nunmehr am Montag in Wilhelmshafen statt.

Zu der Konferenz des Bundes der Landwirthe die am 16. und 17. d. Mts. in Berlin stattfindet, hat der Vorsitzende des deutschen Landwirtschaftsraths, Graf Schwerin-Loewitz, die Vorsitzenden sämtlicher preussischen Landwirtschaftskammern sowie der offiziellen landwirtschaftlichen Vertretungen in den süddeutschen Bundesstaaten und im Königreich Sachsen, ferner die Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe und der größeren Bauernvereine, die landwirtschaftlichen Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses und den Vorsitzenden des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands eingeladen. Auf der Konferenz wird demnach die gesammte Landwirtschaft des deutschen Reichs vertreten sein. Graf Schwerin wird über das Zolltarifgesetz sprechen. Ueber die hauptsächlich erforderlichen Aenderungen der Zollsätze des Zolltarifgesetzes werden mehrere Vorträge von den bekanntesten Rednern des Bundes der Landwirthe gehalten werden. Ueber Aenderung der Zölle auf Getreide werden zwei Redner sprechen, Freiherr von Soden und Freiherr v. Wangenheim, der Bundesvorsitzende. Ueber die für Pferde, Rindvieh, Hühner und Tabakbau gewünschten Zollherabsetzungen spricht je ein Redner, dagegen ergreifen zu dem Thema Obst-, Wein- und Gartenbau wieder zwei Referenten das Wort. Als letzter Punkt der Tagesordnung wird über sonst gewünschte Aenderungen von wesentlicher Bedeutung verhandelt werden.

Das neue Weingesetz enthält eine Lücke, über die in den Kreisen der Interessenten lebhafteste Unruhe besteht. Es ist nämlich von maßgebender Stelle keine Erklärung darüber abgegeben worden, was mit den Weinen geschehen soll, die dem 22er Gesetz entsprechend, reell verzuckert wurden im Verkehr sind und jetzt den neuen Ansprüchen nicht genügen. Die Schwierigkeiten, die sich nunmehr zwischen der Rundschau und den Händlern einstellen, sind einerseits auf die „Köln. Ztg.“ zufolge geradezu unerträglich. Wie tief die Sache einschneidet, ergibt schon der Umstand, daß noch probemäßige Lieferungen zu erfüllen sind, die bereits seit einem Jahre und darüber hinaus in Auftrag gegeben worden sind. Die Auftragsgeber verlangen jetzt, die Weine müßten dem neuen Gesetz entsprechen, während die Lieferanten sich an die zur Zeit des Abschlusses bestehenden Verhältnisse gebunden erachten. Um alle Schwierigkeiten gerechterweise aus dem Wege zu schaffen, kann man die Frage gar nicht anders lösen, als daß man die nach dem 22er Gesetz einmal vorhandenen, reell verzuckerten Weine nun auch nach diesem Gesetz befreit und im Verkehr freigiebt, sowie feststellt, daß das neue Gesetz nur für die Weine von der heurigen Ernte ab Geltung hat.

Polnisches. Die polnischen Banken in Posen lassen sich mit besonderem Eifer den Ankauf deutscher bäuerlicher Besitzungen angelegen sein. Es werden verhältnismäßig hohe Preise gezahlt, da es den Polen darauf ankommt, in rein oder überwiegend deutschen Dörfern Boden zu fassen. Die schwierige Lage mancher bäuerlicher Besitzer erleichtert die Verwirklichung der polnischen Pläne. — Ein Warschauer Finanzmann hat zum Ankauf von

25 000 polnischen Fibern 1000 Rubel gespendet. Die Fibern sollen an polnische Kinder in Posen, Westpreußen und Oberschlesien vertheilt werden. Bemerkenswerth ist, daß für die Masuren, die ja, wie die evangelischen Polen in Posen und Schlesien, gothische Druckchrist führen, besondere Fibern mit gothischen Lettern gedruckt werden sollen. Allem Anschein nach soll unter den Masuren die polnische Propaganda mit erneuertem Eifer betrieben werden. Die deutschen Behörden werden ja wissen, was sie demgegenüber zu thun haben.

England und Transvaal. Lord Ritchener renommiert zur Abwechslung wieder einmal ganz gewaltig und sendet eine Gewinnliste nach Hause, so lang, wie sie nach seiner eigenen Angabe noch niemals gewesen ist. Außer der Erbeutung einer Unmenge von Rindvieh, Pferden, Lebensmitteln, Waffen und Munition zählt diese Liste 39 gefallene, 20 verwundete, 685 gefangene genommene und 85 Voeren auf, die sich freiwillig ergaben. Alle diese Triumphe will Lord Ritchener in der Woche vom 5. bis 12. August gefeiert haben. Daß der englische Generalissimus da wieder einmal stark nach oben abgerundet hat, ist mehr als wahrscheinlich. Vielleicht wollte er auch nur die Ankunft des englischen Thronfolgerpaars in Durban, die in den nächsten Tagen erfolgt, in recht glänzender Weise vorbereiten. Auch aus dem Caplande weiß der Lord Günstiges zu melden; General French soll nämlich sämtliche in der Colonie befindlichen Voeren nach dem Norden gedrängt haben. Die über jeden Verdacht erhabenen Berichte des Präsidenten Krüger wissen davon allerdings nichts, nach ihnen befindet sich der Einfluß der Voeren in der Capcolonie vielmehr noch im Wachsen, da jeder Tag die Unterstützung zahlreicher Capolländer bringt. Lord Ritchener hat schon glänzendere Berichte in die Heimath gesandt, als den hier besprochenen, und doch ist die Entwicklung des Krieges stets eine ganz andre gewesen, als nach den siegesfreudigen Telegrammen des englischen Generalissimus zu erwarten gewesen wäre. Es wird auch dies Mal nicht anders sein.

Wie stark Lord Ritchener in seiner jüngsten Gewinnliste übertrieben hat, geht u. a. aus der Thatsache hervor, daß 3 starke Voerenkommandos augenblicklich die nur 200 Kilometer von Capstadt entfernte Stadt Clauwilliam bedrohen. Was es mit der Vertreibung der Voeren nach Norden durch General French da für eine Bewandniß hat, kann man sich ohne Weiteres sagen. Als ein Zeichen der Ohnmacht der Engländer im Felde ist auch die Thatsache anzusehen, daß die Voerenführer in ihrer letzten Versammlung in Ermelo beschlossen, ihre Proviantszufuhr von jetzt ab über portugiesisches Gebiet zu lenken. — Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury treten mit immer größerer Bestimmtheit auf. Man nennt auch Ohm Nachfolger, doch scheint keiner der Genannten rechte Neigung zu haben, unter den gegenwärtigen Umständen das verantwortungsschwere Amt anzutreten. — Die Gerüchte von einer schweren Erkrankung des Präsidenten Krüger sind erfreulicherweise vollkommen unbegründet. Auch das alte Augenübel Ohm Pauls ist behoben. Die Trauer um den Verlust seiner treuen Lebensgefährtin drückt ihn selbstverständlich noch darnieder. — Ein Münchener Blatt hatte gemeldet, daß kurz vor dem Erlaß der Ritchenerschen Proclamation in Südafrika Seitens Englands bei den Mächten auf diplomatischem Wege die Nichtanerkennung der Voeren als kriegsführende Partei beantragt worden war. Frankreich und Rußland hätten ablehnend geantwortet und es sehr ungünstig aufgenommen, daß die Proclamation trotzdem erfolgte. Im Zusammenhange hiermit ist die Frage aufgeworfen worden, was Deutschland wohl auf das englische Verlangen geantwortet habe. Darauf antwortet die „Nat. Ztg.“, sie erfahre aus sicherer Quelle, daß die deutsche Regierung überhaupt keinen bezüglichen Antrag Englands erhalten habe.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 15. August 1901.

— **Se. Kgl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen** wird in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion am 24. d. Mts. das pommersche Armeekorps im Mandörfergelände besichtigen und am Tage darauf nach Stettin weiterfahren.

— **N. Militärisches.** Das 3tägige Herbstregiments-Exerciren des hiesigen Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt findet am 19., 20. und 21. d. Mts. auf dem Exerzierplatz bei Reich statt. Die 1. Eskadron aus Schlawe wird hierzu am Sonnabend herangezogen und bis einschließl. 22. d. Mts. in Wigelow, Bessin, Stantin und Gumbin einquartiert. Die Verpflegung der Mannschaften haben die Quartierwirthe übernommen, das Futter für die Pferde liefert das hiesige Proviantamt. Am 23. August rückt die 1. Eskadron zu den Herbstübungen aus und nimmt in diesem Jahre an den Mandörfern bei der 35. Division, die längs der Weichsel zwischen Stuhm und Braundenz stattfinden, Theil. Da die 35. Kavallerie-Brigade an den Übungen der Kavallerie-Division bei Hammerstein betheiligt ist, ist außer der 1. Eskadron des hiesigen Husaren-Regiments, das Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 aus Bromberg der 35. Division für die Brigade- und Divisionsmanöver zugetheilt. Für die Brigade- und Divisionsmanöver bei der 36. Division sind derselben die 4 Stölper Husaren-Eskadrons zugewiesen. Von diesen rückt die 3. Eskadron am 30. August, die 2. am 31. August, die 5. am 2. September, der Stab und die 4. Eskadron erst am 6. September aus der Garnison ab. Für den Stab und die 4 Eskadron ist als Quartier an den beiden ersten Mandörvertagen — 4. und 5. September — Stolp zugewiesen. Am 26. September rücken sämtliche Eskadrons, auch die Schlawer Schwadron, vom Manöver hier wieder ein; der Stab kehrt nach beendeten Manöver bereits am 20. September per Bahn nach Stolp zurück.

— **Rothsärbung des Himbeersaftes.** Die Frage, ob die Rothsärbung des Himbeersaftes als Verfälschung anzusehen ist, hat der höchste preussische Strafgerichtshof jetzt entschieden. Der Strafsenat des Kammergerichts erachtete nach dem „Berl. Tagebl.“ die Anwendung des Strafgesetzes auf die Särbung des Himbeersaftes für durchaus zutreffend.

— **Das Programm für die 29. Jahres-Versammlung des Baltischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern** in Kolberg am 25., 26. und 27. August 1901 ist folgendes: Sonntag, den 25. August: Um 8 Uhr abends Begrüßung der Mitglieder und Gäste auf

der Terrasse des Strandbades. Montag, den 26. August: Um 7 1/2 Uhr Frühkonzert auf der Kurpromenade. Um 9 Uhr erste Sitzung im kleinen Saal des Strandbades. Nach Beendigung derselben, um 3 Uhr, gemeinschaftliches Mittagessen im großen Saal des Strandbades. Um 5 Uhr Spaziergang zur Mairkule — Königlich — Hasen. Demnachst Besuch des Abendkonzerts am Strandbade. Versammlung der Damen um 9 Uhr am Strandbade. Besichtigung des Domes und anderer Sehenswürdigkeiten in der Stadt. Dienstag, den 27. August: Um 8 Uhr früh Wagenfahrt vom Strandbade aus zur Besichtigung der Gasanstalt und des Wasserwerkes. Um 9 1/2 Uhr Rückkehr und demnachst Besichtigung einiger Vordemerkungen. Um 10 Uhr zweite Sitzung im kleinen Saale des Strandbades. Um 1 Uhr ebendasselbst zwangloses Mittagessen nach freier Wahl. Um 2 1/2 Uhr Dampferfahrt nach Herst oder Spaziergang zur Waldensfelskante (Kasser). Demnachst Einkehr bei Roma — Abschiedstrunk. Die Damen werden gebeten nach dem Besuche des Frühkonzerts um 9 Uhr sich am Strandbade zu versammeln. Spaziergang durch die Promenaden und Parkanlagen und Beendigung desselben auf dem Seesteg.

— **Personalien.** Der Katastersekretär Frommholz in Lüneburg ist als Katasterkontrollleur nach Uedemünde, der Katasterkontrollleur Altman in Grimmen als Katastersekretär nach Lüneburg, der Katasterkontrollleur Paul Schneider zu Uedemünde in gleicher Dienstleistung nach Stettin versetzt und der Katasterlandmesser Pfeiffer in Rassel ist zum Katasterkontrollleur in Grimmen bestellt worden.

Schlawe, 15. August. Die Seegense Holzspinnerei an der Moya brannte gestern nachmittag gegen 4 1/2 Uhr nieder. Das aus Holz aufgeführte leichte Gebäude sank in wenigen Minuten in einen Trümmerhaufen zusammen, ehe die Besatzung zur Stelle war. Der p. Seegen ist stark angetrunken gewesen und hat vermutlich durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht. Seegen wurde, da er auf der Brandstelle allerhand Unfug trieb und sich wie unfähig gebärdete, noch während der Abföhrungsarbeiten in Haft genommen und einstweilen im Polizeiwärteramt untergebracht.

Bätow, 14. Aug. Bei den Arbeiten, welche auf dem Hofe unseres Schlosses zur Herstellung eines Brunnens vorgenommen werden, ist man in einer Tiefe von 99 Metern auf ein Lager von Braunkohle gestoßen. Die Schichte ist 6 Meter stark. Leider sind, wie der „Bät. Anz.“ bemerkt, die Kohlen mit Thonerde vermischt und deshalb nicht abbaubar.

Bätow, 14. August. Ein dreifacher Diebstahl, wie er wohl seines gleichen sucht, wurde hier in der Montagnacht in dem Gzsch'schen Gasthose ausgeführt. Dortselbst hatten sich die beiden Feldviehhändler W. und St. aus Schlawe einlogirt, um am anderen Tage hier ihre Geschäfte abzuwickeln; daß sie dabei eine größere Summe Geldes bei sich führten, ist als selbstverständlich zu betrachten. In das gemeinschaftliche Schlafzimmer der beiden hat sich nun, wie man annimmt, ein Individuum eingeschlichen und deren Sachen einer gründlichen Revisions unterzogen. Herr W. mußte er seine goldene Uhr nebst Kette und etwa 50 Mk. bares Geld. Gerade als er auch die Hofe des St. „revidiren“ wollte, erwachte der Wächter und wollte den Dieb ergreifen. Dieser ergriff die Flucht und stolperte und polterte über die Treppen dem untersten Thorausgange zu. Sicher wäre er hier festgenommen worden, denn es stand gerade an der Thür ein Polizeisergeant, jedoch — wer Glück hat, führt die Braut heim. — Gerade in dem Moment kam die Schwiegermutter des W. mit dem Schlüssel in der Hand an die Thür und schloß, da sie von dem Vorfalle nichts wußte, dem Diebe schnell auf, worauf dieser verschwand.

Polzin, 13. August. In unserer Stadt geben fortwährend tief einschneidende Veränderungen vor. Das „Puchhaus“ wurde in der Zwangsversteigerung von der Stadtparkasse vor einiger Zeit übernommen und wird jetzt von ihr mit gutem Erfolge durch das Kuratorium bewirtschaftet. Das noch größere „Kaiserbad“, dessen Bau f. B. 800000 Mark kostete, wurde vor zwei Jahren ebenfalls zwangsweise versteigert und im Auftrage einer Hypothekengläubigerin erworben. Da die von dieser Gläubigerin bisher geleisteten großen Zuschüsse aufgehört haben, wird das Kaiserbad im nächsten Monat abermals zwangsweise versteigert. Der Antrag ist von der Versicherungskasse Pommern ausgegangen, und man hofft, daß diese als Hypothekengläubigerin für 200000 Mark das Etablissement erlösen und dadurch zu einer Provinzialanstalt machen wird; es wäre dies das einzig richtige für Polzin. — Da wir in kurzer Zeit einen neuen Spartenrentanten, einen Spartenkontrollleur, einen Stadtschreiberrentanten, zwei neue Polizeisergeanten erhalten haben und die Bürgermeisterstelle neu besetzt werden muß, weil der feilbere Bürgermeister Schweiß ohne Pension im Disziplinarwege entlassen wurde, ist fast der ganze städtische Verwaltungsapparat erneuert. — Die Stadtschule ist wegen herrschender Kinderkrankheit auf 14 Tage geschlossen worden. — Zwischen der Stadt und der Electricitätsgesellschaft „Helios“ in Köln sind wegen des hiesigen gemeinsam besessenen Electricitätswerks Zwistigkeiten entstanden. „Helios“ hat sämtlichen Beamten gekündigt, vorläufig hat die Stadt den Betrieb notgedrungen übernehmen müssen. Das Werk arbeitet mit großem Defizit, wogegen „Helios“ einen großen jährlichen Uberschuß in Aussicht stellt.

Stettin, 13. August. Wenn Jemand ein Reisebuch dann kann er was erzählen. Der wackere Bürgermeister kleinen Landstädtchens besuchte dieser Tage Stettin. Seinen vermuthlich recht eingehenden Studien der Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unserer Stadt hatte der biedere Herr zweifellos beachtet viel eingehendere „Stoff“-Studien folgen lassen, jedenfalls hat er sich, als er sich spät Abends auf den Heimweg nach seinem Hotel machte, in einem Zustande, in welchem er die Straße für einen Koncertsaal, sich selbst aber wohl für einen Helikopter hielt, denn „kraftvoll und mächtig ertönte sein Sang“. Unsere Schulleute pflegen aber im Allgemeinen für herartige Kunstgenüsse wenig Verständnis zu zeigen; es konnte daher nicht Wunder nehmen, daß unser Held, dem es an genügender Legitimation fehlte, während einer Nacht die Gastfreundschaft des Magistrats in den sonst für so hohen Besuch nicht eingerichteten Sälen der Koslubie in Anspruch nehmen mußte. Zu Hause sei sein Erlebnis wohl nicht erzählen, aber als Polizeisergeant eines Städtchens Nachschwärmern ein gewisses verständnisvolles Wohlwollen sicherlich nicht mehr verjagen. — Der Selbstmörder, der sich am Montag früh in einem hiesigen Gartenlokal erhängte, hat, ist wie die „Stett. N. N.“ hören, in der Person des Rentier Langner, Pommernsdorferstraße 5 wohnhaft, festgestellt. Er hatte vor einigen Monaten einen Schlaganfall erlitten, man nimmt an, daß eine mit diesem in Verbindung zu bringende aufstrebende geistige Unmuthung der Grund zu dem trübseligen Schritt gewesen ist. Er war ein gutsituirter Mann.

Stettin, 14. August. Betrügereien sind in letzter Zeit mit geradezu frappirendem Raffinement auf folgende Weise verübt worden: In einem Bankgeschäft wird ein gefälschtes

aus Hamburg und ein lauter Ausruf entfloß ihren Lippen, als sie endlich das Ersehnte fand.

„Reginald, für Dich sind nur Geschäftsbriefe da — laß mich das, was der Agent Wilkens schreibt, zuerst lesen! — Darf ich?“

Und ohne die Antwort zu erwarten, begann die alte Dame diese für sie so anziehende Lectüre, laut natürlich, um auch dem Grafen Kunde zu geben, und mit von Beile zu Beile wachsendem Interesse.

Was Wilkens schrieb, das brauchen wir um so weniger zu wiederholen, als dem Leser alle Einzelheiten ohnehin bekannt sind. Nur so viel sei bemerkt, daß sich der Agent verpflichtet fühlte, dem Fräulein Orthloff das vortrefflichste Zeugniß ausstellen und das er sie im Verein mit Allen, die ihr nahe standen, als eine in jeder Beziehung musterhafte junge Dame bezeichnete.

Der Brief war zu Ende, die Hand der Besenden sank herab und tiefe Stille herrschte in dem wohnlichen Raume.

Draußen im Park spielte der Wind mit den ersten gelben Blättern, die er auf den breiten Hochplateaus der gebirgigen Anlage vor sich her trieb und kräuselnd jagte, die Bäume bogen sich unter der Last ihrer Früchte, in den Zweigen sangen die Vögel, und Bienen flogen tummelnd durch die von leiser Herbstabwinde erfüllte Luft — drinnen war Alles fast unheimlich still. Ewa ein gefundenes Kind! Ewas Eltern unbekannt! „Diese Frau Bekner dies entsetzliche Weib ist nicht ihre Mutter“, entschied Lantchen. „Jener Herr Ernst Orthloff hat in Berlin das schlechteste Zeugniß über ihre Person in Erfahrung gebracht, die Bediensteten im Alsterhotel nannten sie eine ganz „Geriebene“ — psui, die Betrügerin muß entlarvt werden!“ (Fortsetzung folgt.)

Couvert als Werth-Depot niedergelegt, worüber dem Niederleger eine mit der Werthangabe übereinstimmende Quittung ausgestellt wird. Mit dieser Quittung begibt sich der Gauner kurz vor Geschäftsschluss zu einem andern Bankgeschäft und ersucht unter der Angabe, durch schon vollzogenen Schluss des sein Depot besitzenden Geschäfts in Verlegenheit gerathen zu sein, gegen Verpfändung der Quittung um ein Darlehen, und natürlich mit Erfolg. In dem als Depot bezeichneten Briefumschlag befindet sich Papierschnitzel. Vor diesem Schwindel sei hiermit gewarnt.

Göhrn, 13. August. „Schüttel de Wächz“, der Nationaltanz der Wöschguter Fischer wurde dieser Tage den Badegästen von Göhrn anlässlich eines Fischerballes flott und mit Grazie vorgeführt. Es ist eine ganz eigenartige Tanzkunst, über die die Schiffer verfügen. Sei es nun Polka oder Walzer, die Vieße fest im Arm, wird der ganze Tanz mit einer Ruhe und Geschicklichkeit rechts und links herum ausgeführt, daß sozusagen nicht eine Note verloren geht. Diese sich annützig und vornehm wiegenden Paare, zumeist in ihren eigenartigen Nationaltrachten würden jedem Tanzsaal zur Hiebe gereichen. „Schüttel de Wächz“ ist ein Figurentanz nach Art unserer Quadrille, der Schluss einer Figur wird durch rhythmischen Stampfen und Schütteln der weiten weißen Hofe (Wächz) Seitens ihrer biederen Partner markiert. Von einer eintönigen Musik begleitet, wird der Tanz je nach Gutdünken mitunter eine Stunde lang, durchgeführt. Die von der Seelust verstärkten Athmungsorgane der Zuhörer bewohnen gelassen das eben. Und nun das eigenartige Bild. Hier diese Naturkinber, denen die Lebenslust und Freude am Tanze förmlich aus den Augen strahlt, und rund herum die Badegastlichkeit, die zum Theil eine so ganz andere Welt repräsentirt.

Allerlei
Frankfurt a. M., 13. August. Bei dem Offenbacher Eisenbahnunglück ist auch der Kaufmann Klein aus Mainz ums Leben gekommen. Der Kaufmann Ebert wurde schwer verwundet, ist jedoch genesen. Die Eisenbahnverwaltung zahlt jetzt an die Wittve des Klein 210 000 M., an Ebert 50 000 Mark Entschädigung.

Erinnerungen an die Kaiserin Friedrich. Sehr viele der im Zimmer Kaiser Friedrichs und seiner Gemahlin enthaltenen Erinnerungsgegenstände sind von der Kaiserin Friedrich persönlich dem Hofmuseum überliefert worden. Da sieht man in einem hohen Glaskasten das Brautkleid von weisem Seiden-Protat, zu dem die Kaiserin Trägerin mit eigenhändiger Schrift auf einem angehefteten Briefbogen folgende Erläuterungen gegeben hat: „Mein Brautkleid. Es war mit kostbaren Spitzen — Honiton lace — bedeckt und reich mit Blumen besetzt, mit Myrthen und Trauben, welche nach dem 25. Januar 1855 abgenommen und als Andenken an Freundinnen vertheilt wurden. Die Spitzen sind hingegen 80 Jahre im Gebrauch geblieben und viel getragen worden. Victoria.“ Neben dem Brautkleide liegen der Brautkranz und die Brautschuhe der Kaiserin, die sie ebenfalls mit handschriftlichen Erläuterungen versehen hat. Daneben hängt der reichgestickte Generalsrock, den Kaiser Friedrich am Tage seiner Vermählung getragen hat. Auch dieser Rock ist mit einem vom Kaiser selbst geschriebenen Zettel versehen, dessen Inhalt lautet: „Dieser gestickte Generalsrock ward für mich ohne mein Wissen angefertigt, und erhielt ich denselben, als der Prinz von Preußen, mein Vater, mich unmittelbar vor meiner Krönung zum Generalmajor beförderte. In diesem Rocke wurde ich zu London in der Chapel Royal des St. James Palace am 25. Januar 1858 getraut. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“ In demselben Glaskasten hängen auch die weißen Handschuhe des hohen Beamtigen, ferner Schiefen, wie sie am Tage der Hochzeit nach vollzogener Krönung im Publikum vertheilt wurden, u. a. Gegenüber steht ein anderer Schrank, dessen Inhalt gerade 25 Jahre vorwärts weist. Auf einem weissen Atlaslaken ruht ein schwerer Brautkranz von reinem Silber und auf einem Bettelein liegt man, wieder in den festen und deutlichen Zügen der Kaiserin Friedrich, die Worte: „Kranz, den ich zur Feier unserer Silbernen Hochzeit trug. Berlin, den 25. Januar 1858.“ Alle diese Mittheilungen sind auf Octavbriefbogen geschrieben welche neben der Krone und den Kaiserlichen Initialen den Aufdruck „Schloß Friedrichstr.“ tragen. Sie sind also während der kurzen Regierungszeit Kaiser Friedrichs an seiner Lebensstätte geschrieben worden.

Unde mit Sonne schieben. Die Hute, die man hier und da zum Schutze der Pferde gegen die brennenden Sonnenstrahlen erfunden hat, haben Schule gemacht. In Weisheit schlägt man jetzt auch die Zieh-hunde gegen Sonnenbrand, aber nicht durch Strohhüte, sondern durch Sonnen-schirme. Das „Journal de Bruxelles“ theilt über diese Neuerung Folgendes mit: Der neue Sonnenschirm hat den Zweck, die Hunde gegen den glühenden Sonnenbrand zu schützen, der der Gesundheit sehr schädlich ist. Die Erfindung ist sehr sinnreich und macht den Wirthschaften aus der Umgegend von Weisheit, die sie eingeführt haben, Ehre. Anfangs dachte man daran, die Zieh-hunde mit einer Kopfbedeckung nach dem Vorbild der modernen Pferdehüte auszustatten. Aber während die ruhige Weisheit der Pferde sich leicht an einen Hut gewöhnt, können die weit nervöseren Hund sich nur selten mit dem Unannehmlichkeiten befreunden, die einem Kopfbedeckel anhaften. Man machte Versuche, die kein günstiges Ergebnis hatten; man mußte daher etwas anderes erfinden, und man erfand es. Einige Wirthschaften kamen auf den Gedanken, ihre Hunde durch ein kleines Leinwandstück zu schützen, das von der Gabel des Halses her umgehängt wird, und die so geschützten Hunde traben unter dem neuen Sonnenschirm, der heute noch die Ausnahme bildet, den aber morgen alle Interessenten eingeführt haben werden, seelenvergnügt dahin.

Wieder ein Opfer des Krachs. Der fünfzigjährige Kaufmann Blöst in Nürnberg, ein Leutnant a. D., hat sich erschossen. Er hatte sich vor drei Jahren vom Geschäft zurückgezogen und sein ganzes Vermögen in Schuldert-Aktionen angelegt, und zwar als diese am höchsten im Kurs standen. Als jetzt keine Dividendenzahlung erfolgte und die Kurse so sanken, trieben ihn Aufregung und Schwermuth zum Selbstmord.

Von der Ermordung eines deutschen Matrosen wird dem „B. B. C.“ aus Neapel, 10. d. M., berichtet: Auf dem deutschen Postdampfer „Darmstadt“ ermordete gestern ein Neapolitaner den Matrosen Johann Ahlers. Während Ahlers an Bord des Dampfers seiner Arbeit nachging, kam ein neapolitanischer Trödler auf das Schiff, der den Passagieren aufdringlich seine imitirten Schildpattschalen anbot. Einige Damen beschwerten sich bei Ahlers über die Aufdringlichkeit des Trödlers, und der Matrose wies den Neapolitaner zurecht. Dieser aber wurde verlassen. Da befahl ihm Ahlers, er solle das Schiff verlassen, und als der Trödler weiter schimpfte, gab ihm Ahlers eine Ohrfeige. Im Nu zog der Neapolitaner einen langen Dolch und versetzte dem Matrosen einen Stich in den Unterleib. Dann sprang er in ein Boot und entkam. Ahlers wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er wenige Stunden später verstarb.

Wartenstein, 10. August. Schreckliche Mißgeburten. In dem Dorfe Stolzenfeld hat eine Fuhrmannsrau ein Kind zur Welt gebracht, welches zwei Köpfe und nur ein Bein hat. In jedem Kopfe befindet sich je eine Nase, ein Ohr und nur je ein Auge. Das Geschöpf lebt seit der Geburt bereits mehrere Tage. (R. S. S.)

Büchertisch.
Die Sorgen des Familienvaters sind heutzutage keine geringen, und es gehört schon eine Portion Arbeit dazu, um ihm die nöthigsten Gegenstände für den Haushalt herbeizuführen. Daher legen wir doch nur einmal, was allein die Wäsche für Unsummen auf so einfache und leichte Weise selbst fabricieren! Man nehme einmal die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwertin, Berlin W. 35, die die beste Anleitung dazu zu geben vermag. Wenn man diese reizenden Vorlagen sämtlicher Wäschestücken, auch von Herren- und Kinderwäsche, sowie der

dazu erforderlich Sikerorien etc. erblickt, wird man sicher Lust zur Selbstanfertigung bekommen. Jede Nummer enthält ca. hundert Zeichnungen nebst zuverlässigem Schaubogen, so daß selbst der Anfänger die Sache leicht gemacht wird. Die „Illustrirte Wäsche-Zeitung“ ist für 60 Pf. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch den Verlag John Henry Schwertin, Berlin W. 35, Steglitzer Straße 11.

Blunderede
— Anspruchsvoll. Engländer (zum Dorfswirth): „Bringen Sie mir den Fahrplan.“ — Dorfswirth: „Es geht leider nicht, er ist draußen an der Mauer angeklebt.“ — Engländer: „Dann bringen Sie mir die Mauer“

Neue Nachrichten
Berlin, 14. August. Der Kaiser sprach heute bei dem Reichskanzler Grafen Bülow vor und verweilte längere Zeit bei ihm.
— Der Kaiser ernannte auf Vorschlag des Reichskanzlers den Regierungs-Präsidenten Conrad-Bromberg zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und Vortragenden Rath in der Reichskanzlei.
— Das gesammte diesjährige Marinemanöver in der Nordsee wird nur stattfinden unter bedeutender Einschränkung. Der Kaiser verfügte dagegen die Aufrechterhaltung des vollen Manöverprogramms für die Ostsee.
— Der Bankier May Opitz ist wegen Unterschlagungen. Urkundenfälschungen und Betruges verhaftet worden.
— Wie der „Total-Anz.“ mittheilt, hat der Bar dem Grafen Waldersee den Andreasorden mit Brillanten und Schwertern verliehen.
— Der „Voss. Bzg.“ wird eine Nachricht der „Sage-ner Zeitung“ bestätigt, daß der Abgeordnete Eugen Richter sich demnächst mit der Wittve des Abgeordneten Rudolf Parisius vermählt und in die von ihm vor kurzem in Groß-Bichterfelde angekaufte Villa übersiedelt.

Misdroy, 14. August. Auf dem hiesigen Kleinen Bahnhofe stehen gestern zwei Züge zusammen, wobei der Heizer des einen Zuges schwer, drei Reisende leicht verletzt wurden.
Kiel, 14. August. Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Meldung erlitt der Kreuzer „Cormoran“ bei seiner erfolgreichen Strafexpedition gegen die Eingeborenen der St. Mathiasinseln (Neu-Guinea) keine Verluste.
Kiel, 14. August. Die Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Wörth“ sind aus China hier eingetroffen.

Telegramme der „Stolper Post“.
Wildparkstation, 15. August. (Wolffs Bureau.) Das Kaiserpaar ist heute Morgen 8 Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist.
Berlin, 15. August. (Wolffs Bureau.) Der Reichskanzler Graf von Bülow hat sich nach Norderney zurückgegeben.
Gumbinnen, 15. August. (Wolffs Bureau.) Im Mannschaftssaale der Kaserne des hiesigen Dragoner-Regiments begannen heute unter dem Vorsitz des Oberleutnant Schimmelmann die Verhandlungen des Kriegsgerichts in der Revision des Prozeßes wegen Ermordung des Rittmeisters von Krosigk. Die Angeklagten bestreiten auch diesmal ihre Schuld.

London, 15. August. (Wolffs Bureau.) „Times“ schreibt, der deutsche Kronprinz werde morgen früh in London eintreffen.
London, 15. August. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Schanghai sind die Engländer hier sehr ungehalten darüber, daß die Stärke der englischen Garnison hier selbst herabgesetzt werden soll, da sie damit geringer würde als die deutsche Garnison und der deutsche Befehlshaber einen höheren Rang haben würde, als der englische.
London, 15. August. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Peking von gestern ist die Unterzeichnung des Friedensprotokolls nochmals verschoben worden, nachdem Einwände gegen den Plan, den Schwangpfluß schiffbar zu machen, erhoben wurden. Man glaubt indeß, daß der Ausschub nicht von langer Dauer sein werde.

London, 15. August. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Bratoria vom 12. d. Mts. glaubt man in unterrichteten Kreisen nicht, daß Ritzners Proclamation Erfolg haben werde.

Marktberichte.
Stolper Marktpreise

Ware	14. August 1900		14. August 1900	
	Höchstpreis	Niedrigstpreis	Höchstpreis	Niedrigstpreis
Roggen, gut	—	—	6	480
mittel	—	—	7	—
gering	—	—	6	—
Gerste, gut	—	—	—	—
mittel	—	—	—	—
gering	—	—	—	—
Hafers, gut	14	13 20	—	—
mittel	18 20	12 80	—	—
gering	12 80	—	—	—
Erbisen, gelbe zum Kochen	21	20 50	—	—
Speisebohnen, weiße	50	40	—	—
Linsen	60	50	—	—
Kartoffeln	—	—	6	480
Nichtstroh	—	—	—	—
Krummstroh	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—
Rindfleisch v. 6 Keule	—	—	1 20	1 10
Bauchfleisch	—	—	1 10	1
Schweinefleisch	—	—	1 40	1 30
Rahm	—	—	1 30	1 20
Hammelfleisch	—	—	1 10	1
Speck, geräuch	—	—	1 50	1 20
Eihutter	—	—	2 40	2 20
Eier	—	—	2 70	2 50

Getreidepreisnotizungskelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.
Am 14. August 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:
Neustettin: Weizen —, Roggen 145, Gerste —, Hafers —, Kartoffeln — M.
Tollberg: Weizen —, Roggen 130, Gerste —, Hafers 130, Kartoffeln 60 M.
Stettin: Weizen 170—171, Roggen 136—139, Gerste 144, Hafers 136—140, Kartoffeln — M.
Anklam: Weizen 167, Roggen 132—136, Gerste 132—135, Hafers 130—132, Kartoffeln — M.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 171 Roggen 137, neuer 139, Gerste —, Hafers 139, Kartoffeln —, Rübsen — M.
Platz Anklam: Weizen 167, Roggen 136, Gerste 135, Hafers 132, Kartoffeln — M.
Platz Greifswald: Weizen —, Roggen 132, Gerste 132, Hafers —.
Platz Neustettin: (Kornhausnotiz) Weizen —, Roggen 145, Hafers — M.
Platz Danzig: Weizen 176—177, Roggen 137—139, Gerste 144 bis 146, Hafers 135—139, Kartoffeln — M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 172, Roggen 142, Gerste —, Hafers 152, Kartoffeln — M.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Bahnmarktpreise.

Gold und Speien in Newport Weizen 169,75, Liverpool Weizen 171,—, Odessa Weizen 167,50 Riga Weizen 168,75, Newport Roggen 146,25, Odessa Roggen 141,—, Riga Roggen 142,25 Mark

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.
Amtlicher Bericht der Direction.
(Telegramma der „Stolper Post“.)
Berlin, 14. August 1901
Zum Verkauf standen: 572 Rinder, 2225 Kälber, 2875 Schafe, 9266 Schweine.
Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark beim für Hund in Pfd. Rinder: D h e n : a) vollfleischige, ausgewasene öchue Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt —, junge (b fleischige nicht ausgewasene ältere und ausgewasene —, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte —, d) gering genährte jeden Alters 50—62. Kälber: a) vollfleischige —, höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) gering genährte 48—50; — F a r s e n u n d K ü h e : a) vollfleischige, ausgewasene Färsen höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgewasene ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgewasene weniger gut entwickelte jüngere Kühe —, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46—50, e) gering genährte Färsen und Kühe 40—45. — K ä l b e r : a) feine Mastkälber (Vollmilchmast und beste Fäugfässer 68—72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—66, c) gering genährte Saugkälber 56—60, d) ältere gering Kälber (Fresser) 38—45. — S c h a f e : a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 65—68, b) ältere Mastlämmer 60—64, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 56—58, d) Postleiner Niederungsschafe —, e) auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — S c h w e i n e : Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 pSt Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 60—61, b) schwere, 280 Pfund und darüber Räder —, c) fleischige 58—59, d) gering entwickelte 55—57, e) Sauen 54—56 Mark
Verlauf und Tendenz des Marktes: Von den Rindern blieben ungefähr 180 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich lebhaft. In Schafen wurden circa die Hälfte verkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig, und wird voraussichtlich geräumt.

Börsenberichte.
Stettin, 14. August. Decker. Schön. Barometer 766. Thermometer + 24 Grad Wind: Ost.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.
Landmarktpreise
Weizen 165—167 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 136—138 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste 138—142 M. per 1000 Kilo bez.
Hafer 134—138 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 3,00—3,25 M. bez. per Centner.
Stroh 36—40 M. bez. per Schock.
Kartoffeln 35—40 M. per 24 Centner bezahlt.

Berliner Fonds- und Börse vom 14. August.

Preis	Centr.	Bob	9	154,50	8	Pomm. Pfandbriefe 9 1/2	98,75	5 1/2
Pom. Hypoth.-Bank	7	23,25	1/2	83	3	98,75	5	3 1/2
Reichsbank	10 1/2	153,40	1/2	—	—	—	—	—
Disc. Command.	10	174,90	1/2	—	—	—	—	—
Deutsche Bank	11	193,70	1/2	—	—	—	—	—
Deff. Reichsanleihe	3 1/2	101,30	1/2	—	—	—	—	—
„	3 1/2	101,20	1/2	—	—	—	—	—
„	3	91,60	1/2	—	—	—	—	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2	101,—	—	—	—	—	—	—
„	3 1/2	101,30	1/2	—	—	—	—	—
„	3	91,75	1/2	—	—	—	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	—	—	—	—	—	—	—

Zinssatz der Reichsbank.
Wechsel 3 1/2 %.
Sovereigns per Stück 20 385 1/2
20 Francs-Stück 16,28 1/2
Dollars per Stück 4 15 1/2
Imperial per Stück —

Imperial per Stück
Sonder 4 1/2 %.
Imperial per 600 Gr. f. —
Englische Banknoten 20,44 1/2
Französische 100 Fr. 81,15 1/2
Österreich. Noten 100 Kr. 85 40 1/2
Russische Noten 100 R. 216,20 1/2

Am 16. August.
Sonnenaufgang 4 Uhr 32 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 19 Min.
Uebersicht der Witterung.
Ein Maximum über 770 Millimeter liegt über dem Botinischen Meerbusen, ein Minimum unter 750 Millimeter westlich von Irland, unter 760 Millimeter beträgt der Luftdruck über Polen. Deutschland ist ruhig, im Nordosten warm, im Binnenland theilweise kühl. Wenig Aenderung, im Osten stellenweise Gewitter und Regen wahrscheinlich.

Eisenbahnzüge.
Stolpethalbahn.
ab Stolp 6,01 Morg., 12* Mittags 4,45 Nachm.
an Rathsbammitz 6,53 Vorm. 12,53* Nachm. 6,38 Nachm.
an Nuttrin 7,32 Vorm. 1,32* Nachm. 6,22 Nachm.
ab Nuttrin 7,38 Vorm. 1,37* Nachm. 6,32 Abends.
ab Rathsbammitz 8,17 Vorm., 2,11* Nachm., 7,17 Abds.
an Stolp 9,10 Vorm. 8,04* Nachm. 8,10 Abends.
* Verkehrt vom 1. Mai bis 31. Juli täglich, vom 1. August bis 30. September nur Mittwochs und Sonnabends.

Kirchliche Anzeigen
Synagogen-Gemeinde.
Freitag den 16. August Abends 7 1/2 Uhr.
Sonnabend den 17. August Morgens 8 1/2 Uhr. Predigt 9 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.
Bismarckfestessen.
Die Herren Festheilnehmer werden gebeten vor Beginn des Festessens Tischkarten zum Preise von 5 Mark beim Schützenwirth (Herrn Donow) zu lösen. Gleichzeitig wird im eigenen Interesse der Betheiligten ersucht, etwaige Meldungen zum Festessen noch schleunigst ebendasselbst zu bewirken, da anderenfalls ein angemessener Platz nicht gewährleistet werden kann.
Stolp, den 15. August 1901.

Der Festauschuss.

Turnverein Jahn.
Die drei Abtheilungen des Vereins treten **Sonntag, d. 18. August Nachm. 1 Uhr** in der Turnhalle an, wo auch die Karten zur Feier im Elysium ausgegeben werden.
Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Dr. Preussner.
Frische pomm. Krebse
empfeht Carl Stovort Nehf. Holm. Zoglin.
Ein kurzhaariger, brauner **Hühnerhund** (im dritten Felde) ist preiswerth zu verkaufen.
Rittergut **Neu-Schwamerow**.

Familien-Nachrichten.
 Geb. Herrn A. Jaeger (Stettin) ein Sohn.
 Geb. Herrn Heinrich Schulz (Schwelm) Tochter Ida.
 Herrn W. Conradt (Cöslin) Sohn Hellmuth Frau Friedrike Wöfel geb. Nörenberg (Cöslin).

Gartenbau-Verein.
 Sonnabend, d. 17. August, 8 Uhr. Besprechung des für October geplanten Provinzial-Ostmarktes und Beschlus über eine damit zu verbindende Obst-Ausstellung. Geschäftliches. Vorlesung. Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
 Morgen Freitag 7/9 Uhr **Gesangsstunde.** Zahlreich. Erscheinen erwünscht.

Zur Enthüllung des Bismarck Denkmals sind Eintrittskarten zur Tribüne im Vorverkauf bei Herrn M. Ehlers Neuthorstr. zu haben. Die Plätze sind nummerirt.

Futtermehl in größeren Posten auch in einzelnen Säcken zu sehr billigen Preisen, empfiehlt **R. Hundtesser.**

Brennholz ungeschloßt und trocken in Kloben und in beliebigen Längen zertheilt offerirt die **Dampf Brennholzspalterei** von **Decker & Blau.** Telefon Nr. 70. Stephanpl. 7. N. B. Auf Erfordern werden Leute zum Fortpachen gestellt. **D. O.**

Prima ober-schlesische Heizkohlen, vorzügliche **Salon-Briffetts** empfiehlt zu billigsten Preisen **Emil Freundlich.**

Briefmarken 1000 ca. 200 Sorten 50 Pf. 3 Mauritius 9 Pf. 7 Vittoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra. G. Zechmeyer, Rürnberg.

gestörte **Neuron- und Sexual-System** Preisensendung für 1. L. Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig.**

Verband der Vereine Creditreform

prämirt auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894 mit der **silbernen Medaille.**

Internationale Vereinigung von Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und Gewerbetreibenden aller Branchen. Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande, Korrespondentennetz über die ganze Erde. Mündliche und schriftliche Auskunftsertheilung. — Einzug dubioser Ausstände mittels des Bahnverfahrens

In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt. Geschäftsstelle in **Stolz, Wolweberstrasse 5.**



Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix.

Singer Nähmaschinen sind mustergerig in Construction und Ausführung. **Singer Nähmaschinen** sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie. **Singer Nähmaschinen** sind unerreicht in Hältigkeit und Dauer. **Singer Nähmaschinen** sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten. **Singer Nähmaschinen** sind für die Moderne Kunstfädelerei die geeignetsten. **Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunstfädelerei.**

Singer Co.

Nähmaschinen Act. Ges. Stolz, Mittelstraße 48.

Bei Husten und Heiserkeit

und allen Hals- und Mundkrankheiten werden **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons,** nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen ablen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend. **Niederlage in den meisten Städten.** In **Stolz** Niederlage bei **Jullus Melnke, Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstraße.** Preis pro Dose 40, pro Dutzend 20 Pfg.

Tapeten, Linoleum, Läufer in Wolle, Cocos, Wachs und Jute, empfiehlt in größter Auswahl **W. L. Schicht,** Mittelstraße 6

Delicatesten **Schotten** empfiehlt **Gustav Wienandt.**

Zum Einmachen echten **Weinessig** empfiehlt **Gustav Wienandt.**

Radler-Revolver für Schreckschüsse, 1 mal laden 100 Schuß, gefahrlos a Stück **W. 1.50. ff. vernid. W. 2.50. 1000 Schuß W. 50 Pf. pe. Nachn. L. Schwarz & C.: Berlin 14a.**

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßling.

Neuer Zehn-Mark-Atlas.

Einen großen, vollständigen Sonderatlas von **hundert Kartenheften** in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur **zehn Mark** hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Sundertausende gibt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, wenn einen geschäftlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichtet hatten. Der **Neue Volks- und Familien-Atlas** bietet eine vollständige und bewährliche Kartenammlung aller Erdteile und Länder, in einer Beschreibung und Größe, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungsleser, für Studien oder andere Zwecke, entspricht. Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 50 Pf., so daß sich der Atlas zum Preise von zehn Mark vor Ablauf des Jahres in den Händen der Abonnenten befindet.

Erste Probe-Lieferung mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis in allen Buchhandlungen zur Ansicht und für Abonnement.

Verlag von **Verhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig.

Die Hausmädchenschule! Berlin Wilhelmstraße 10. größte Fachschule Deutschlands für den herrschaftlichen Hausdienst nimmt noch bis zum 15. Juli neue Schülerinnen entgegen, die in drei Abtheilungen zu Kinderfräulein, Jungfern und bessere Hausmädchen ausgebildet, den cursus am 1. October beenden und dann auch Stellungen in guten herrschaftlichen Häusern erhalten. Junge Mädchen im Alter von 15-30 Jahren, die an diesem abgekürzten Lehrkursus teilnehmen wollen, mögen sich bis zum 13. Juli anmelden. Auch finden Separatkurse zur Erlernung des Tafeldeckens, Servirens und des Arrangements von Familienfestlichkeiten statt. Auch hierzu können Teilnehmerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat Aufnahme finden. Prospekte mit den Lehrplänen sendet auf Wunsch franco die Vorsteherin der Hausmädchenschule in Berlin, Wilhelmstraße 10.

Gute u. billige ostpreussische Futter-schweine u. Ferkel sind täglich auf unserem Viehhof zu haben. **Geb. Homburg, Hospitalstr. 16.**

Visitenkarten in reicher Auswahl, **Verlobungs-Anzeigen** auf Wunsch mit Monogramm, **Einladungskarten** zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung in **Lithographie.** **Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck** von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolz i. Pom.

Ewige Jugend! Frauenschönheit! erzielt man durch tägliches Waschen mit **Radebenter Lilienmilch-Seife** Schutzmarke: **Stedenkerf.** a St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf., H. Weiss, O. Giese, Abt. Nachf., Apoth. Hofmann** in Stolz münde.

Eine Wohnung v. 2 Stuben nebst Zubehör z. 1. October zu vermieten. Preis 156 Mark. **F. Kolke, Fruchtstr. 2.**

Privat- oder Nachhülfeunterricht ertheilt billigt und zu jeder Tageszeit. Wer? sagt d. Exped. d. Zeitung.

Unverh. erfahrenen **Gärtner** sucht zum 1. October. **Dom. Jactenzin.**

Kaufmann's Wallhaus. Inh. **H. Recoschowitz,** Königl. Musikdiregent a. D. **8 Uhr Täglich 8 Uhr. Pattay-Concert** Sonntag den 18. August 1901. **Doppel-Concert und Schlachtmusik.**

Sonntag, den 18. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr findet auf dem **Rennplatz Elysium** anlässlich der Enthüllung des Bismarckdenkmals eine **Volksfeier** statt.

- Festplan.**
1. Anmarsch um 3 Uhr vom Stephanplatz.
 2. Parademarsch des Kreisriegerverbandes Stolz, Stadt und Land.
 3. Radrennen über 3000 m.
 4. Eisenstabilitäten der Turnvereine.
 5. Kunstfahrten des Herrn **Mertens.**
 6. Reigen der Knaben-Mittelschule.
 7. Staffettenlauf von Turnern gegen einen Radfahrer. 30 Minuten Pause.
 8. Wettstreiten von Knaben und Mädchen.
 9. Fußballwettspiel.
 10. Jugendfahren über 666 m.
 11. Volks- und Jugendspiele.
 12. Mastturnen der beiden Turnvereine.
 13. Preisvertheilung.

Chorgesänge und Concert. Abends von 8 Uhr ab **Gartenfest.** Gesangsvorträge, Aufsteigen von Luftballons, Lampenreigen der Radfahrer, **Feuerwerk.**

Meldungen zu den Radrennen sind bis spätestens **Freitag** den 16. August an Herrn **Salzhaber, Eßling** zu richten. **Eintrittspreise:** Nummerirter Sitzplatz (Stühle) 1 Mk., Sitzplatz am Ziel 0,50 Mk., Stehplatz 0,20 Mk. Schüler und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. **Von 8 Uhr ab beträgt der Eintrittspreis 0,20 Mk.** Vorverkauf der Sitzplätze bei Herrn **Bruck, Holzenthorstr. 4;** Vorverkauf der Stehplätze und der Karten für Vereinsangehörige und Schüler bei Herrn **Richard Haensch, im neuen Geschäft Magazinstr. Ecke Höfstr.** Es wird dringend gebeten, die Eintrittskarten möglichst vorher zu lösen.

Bei ganz ungünstigem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 1. September verlegt. Zu diesem Feste, an dem sich alle Knabenschulen und die meisten Vereine der Stadt beteiligen, ladet alle Kreise unserer Bevölkerung herzlich ein **Der Festausschuß.**

Tüchtige Schneiderinnen für elegante Kleider-, Costume-, und vornehm Damenconfection bei höchstem Stücklohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. Meldungen erster Kräfte erbitten **S. Müllerheim Nachf.** Arbeitsstube im Geschäftshause.

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Collette-Cream-Lanolin.** Man verlange nur **Pfeilring-Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.**

F. Dollega, Stolz Markt 9. empfiehlt seine große Auswahl hervorragender Neuheiten in

Andenken an Stolz und Stolpmünde z. B. Tassen, Schalen, Auenteller, Zahnräder, Leuchter, Vasen, Kinderseidel etc. in echt Porzellan mit feingemalten Ansichten; ferner: Kristallgläser, echte Bronzen u. Vermailletwaren mit reich vergoldeten, geschliffenen und gemalten Ansichten.

F. Dollega, Stolz Markt 9. empfiehlt seine große Auswahl hervorragender Neuheiten in **Andenken an Stolz und Stolpmünde** z. B. Tassen, Schalen, Auenteller, Zahnräder, Leuchter, Vasen, Kinderseidel etc. in echt Porzellan mit feingemalten Ansichten; ferner: Kristallgläser, echte Bronzen u. Vermailletwaren mit reich vergoldeten, geschliffenen und gemalten Ansichten.

• 20 Lieferungen zu 50 Pf. •

100 Kartenseiten
10 Mark

Neuer Volksfamilien-Atlas

1. Lief. 50 Pf.